

## Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Kuwait University

### Einleitung

Ein Auslandssemester in Kuwait ist definitiv nicht für jeden etwas und auch ich bin nach meinem Aufenthalt immer noch unentschlossen, wie ich nun insgesamt auf meine 4 Monate dort zurückblicke. Die Reaktion vor meiner Reise war von jedem gleich, entweder Unwissenheit darüber wo Kuwait überhaupt liegt, oder Unglaube warum ich denn ausgerechnet dort mein Auslandssemester verbringe. Meiner Meinung nach liegt genau da der Vorteil, denn die Chance so ein traditionelles Land mit arabischer Kultur für einen längeren Zeitraum kennenzulernen, gibt sich einem vielleicht nur durch dieses Auslandssemester. Welche unbeschreiblichen organisatorischen Hürden einem dabei entgegenkommen und ob es in diesem kleinen Land wirklich genug für 4 Monate zu tun gibt, versuche ich in diesem Erfahrungsbericht näher zu beschreiben.

### Vorbereitung

Warum ich mich für Kuwait entschieden haben, ist relativ einfach, denn eigentlich wollte ich mein Auslandssemester unbedingt in Russland verbringen, was durch den Angriffskrieg auf die Ukraine nicht mehr möglich war. Da ich unbedingt eine neue Kultur kennenlernen wollte und von den übrigen Ländern viele europäisch waren, habe ich mich dann für Kuwait entschieden. Die Bewerbung dafür wurde hauptsächlich von der Goethe Universität organisiert und war relativ unkompliziert. Insgesamt musste ich nur einen Antrag ausfüllen, Passbilder aufnehmen und einen neuen Reisepass beantragen, da dieser mind. 3 Jahre gültig sein sollte. Anschließend wurde mir ein „Entry Visa“ ausgestellt, das für die ersten 2 Monate gültig ist. Die wahren organisatorischen und bürokratischen Probleme sollten erst in Kuwait selbst zum Vorschein kommen.

### Ankunft

Nach einem der anstrengendsten Flüge, die ich je hatte, durfte ich direkt bei Ankunft einen ersten Einblick in die kuwaitische (oder auch ägyptische, denn so gut wie alle Servicearbeiter in Kuwait sind Gastarbeiter) Mentalität bekommen. Mein Fahrer, der mich vom Flughafen abholen sollte, ist nicht erschienen, da ein französischer Austauschstudent, der mit mir ankommen sollte, ihm mitgeteilt hat, dass sein Flug verschoben wurde. Da ich trotzdem angekommen bin, war für den Fahrer eine große Überraschung. Mitten in der Nacht durfte ich dann also auf den Fahrer 2 Stunden warten, bis dieser mich abgeholt hat. Besonders ärgerlich dabei ist, dass dieser mein Visum im Original hat, ich also ohne ihn gar nicht ins Land einreisen und den Flughafen hätte verlassen können. Danach ging es in einem ca. 30 Jahre alten chinesischen Bus Richtung Wohnheim. Dort habe ich ca. 20 Seiten arabischer Dokumente unterschrieben, noch Wasser und Essen bekommen und konnte dann in meinem Zimmer schlafen gehen.

### Wohnheim

Das Wohnheim hat sich leider noch auf dem alten Campus befunden, während sich fast das komplette Universitätsleben mittlerweile auf dem neuen modernen Campus, ca. 30min

entfernt abspielt. Dadurch erschien der enorme Campus ziemlich verlassen und der Supermarkt und Starbucks dort hatten kaum offen und nur minimale Auswahl. Mit den anderen Austauschstudenten ist der spaßhafte Vergleich zu einem Gefängnis entstanden, da die Gebäude nicht nur so von außen so wirken, sondern durch die Ausstattung, die Sportbereiche, das Essen und vor allem die zahlreichen Security Guards diesen Eindruck nur noch verstärkten, insgesamt waren mehr Security Guards als Studenten auf dem Campus. Mein Zimmer wurde mir in einem sehr verstaubten Zustand übergeben und bestand aus 2 Betten und einem Schrank. Zum Glück mussten man sich das kleine Zimmer mit niemandem teilen, aber im gleichen Flur waren noch vier weitere französische Austauschstudenten, mit denen man sich 2 Bäder geteilt hat. Im gleichen Gebäude gab es auch die Cafeteria, in der man sich 3 Mahlzeiten pro Tag holen konnte. Die Qualität des Essens war nicht wirklich gut, weswegen sich zahlreiche Studenten eher Essen bestellten, aber dadurch dass es umsonst war, kann man sich eigentlich nicht beschweren. Um zu seinen Vorlesungen zu kommen, musste man einen Bus nehmen, der in den vielbefahrenen Straßen von Kuwait ca. 20-40 Minuten zu dem Hauptcampus brauchte. Der Fahrstil in Kuwait ist dabei so gefährlich und riskant, dass man lieber auf sein Handy während der Fahrt schauen sollte.

### Organisatorisches

Alles Organisatorische war wirklich das Schlimmste in Kuwait, es ging sogar so weit, dass ich mittlerweile die deutschen Behördengänge wirklich wertschätze.

Das Auslandsbüro in Kuwait war eine reinste Katastrophe, angefangen damit, dass ich eine komplette Woche zu früh angekommen bin, weil es - obwohl vorher angekündigt - gar keine Einführungswoche gab. Auch eine richtige Tour der Uni gab es nicht, wodurch man alles selbst finden und erarbeiten musste. Generell ist zu erwähnen, dass alle Mitarbeiter vom Auslandsbüro in Kuwait einem entweder nicht helfen wollten oder konnten. Gängige Praxis ist dort zu sagen, dass man für die bestimmte Angelegenheit nicht zuständig ist. Wer denn zuständig sei oder einem trotzdem weiterzuhelfen, kommt nicht in Frage.

So wurden tatsächlich Kleinigkeiten zum größten Kampf. Das ich z.B. der erste Austauschstudent im Master war, sorgte direkt für mehrere Probleme. Generell gibt es in Kuwait nur einen MBA und Master of Accounting, wobei alle anderen Studenten, nebenbei Vollzeit arbeiten, alle Kurse also von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr sind. Ich konnte meine Kurse also nicht wirklich nach Interesse wählen, sondern so, dass ich von Sonntag bis Donnerstag Vorlesungen habe, um die volle CP-Anzahl zu bekommen.

Die Busse zurück zum Wohnheim fahren jedoch nur bis 17:00 Uhr, wie viele Wege ich gehen musste, um einen Bus zu organisieren, der mich jeden Tag abholt, kann ich gar nicht in diesem kurzen Bericht beschreiben. Auch einen Schreibtisch und Stuhl ins Wohnheimzimmer zu bekommen war ein riesiger Aufwand und man musste immer wieder bei verschiedenen Personen nachhaken.

Das sind jedoch nur Kleinigkeiten, was wirklich schockierend ist, war der Prozess zum Erhalt einer Aufenthaltsgenehmigung, denn das ursprüngliche Visum war nur 2 Monate gültig. Die anderen Austauschstudenten und ich waren ungefähr 20-mal im entsprechenden Büro dafür, wo uns versichert wurde, dass wir eine unkomplizierte Visumsverlängerung bekommen. 2 der anderen Studenten hatten übrigens ein Fehler in ihrem Visum, wodurch dieses nur 2 Tage anstatt 2 Monate gültig war, streng genommen waren sie demnach einen längeren Zeitraum ohne Genehmigung im Land. Überraschenderweise bekamen wir die Visumsverlängerung dann nicht, sondern mussten doch den kompletten Prozess

durchlaufen, um einen „Residency Permit“ zu bekommen, also den gleichen Aufenthaltstitel, denn auch alle Gastarbeiter haben und dass obwohl wir zu diesem Zeitpunkt nur noch ca. 1 Monat in Kuwait bleiben würde. Der Tag dafür war wirklich schrecklich, man wird nämlich gezwungen einen Medizintest mit Blutabnahme und X-Ray zu machen und all das hat mehr als 6 Stunden (ohne Toilette vor Ort) gedauert. Anschließend ging es zur Polizeistation, um Fingerabdrücke abzunehmen. Danach mussten wir unseren Reisepass abgeben und haben diesen erst nach 2 Wochen wiederbekommen. Leider wurde auch hier ein Fehler gemacht, denn obwohl normalerweise so üblich, konnten wir mit diesem Visum nicht das Land verlassen, wodurch unsere geplanten Kurztrips ins Wasser fielen.

Auch das Ausstellen meines finalen Zeugnisses hatte mehr als einen Monat gedauert, die anschließende Anrechnung an der Goethe Uni verlief auch problemfrei. Man sollte jedoch beachten, dass einem die Noten nicht in QIS eingetragen werden, solange man den Erfahrungsbericht noch nicht geschrieben hat.

### Die Universität

Der neue Campus ist wirklich beeindruckend und besteht aus einer enormen Straße, in der ein großes Gebäude nach dem anderen für jeden Fachbereich aneinandergereiht ist. Das Gebäude für das College of Business Administration war von der Größe vergleichbar mit den gesamten Gebäuden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Goethe Universität. Eingerichtet war es unglaublich modern und mit jedem Schnickschnack, der zu haben war, selbst in einem Raum für 10 Personen, hatte jeder Platz ein eigenes Mikrofon. In jedem Gebäude gab es mehrere Cafés und Fastfoodketten.

Die Professoren und auch Mitstudenten im Master können alle perfektes Englisch und in sehr kleinen Gruppen (höchstens 16 Leute pro Kurs) wird sehr nach dem amerikanischen System gelehrt, d.h. es gibt Mitarbeit, Midterms, Präsentationen, Essays und Quizzes. Generell ist das Niveau aber deutlich unter dem der Goethe Universität und jedes Modul besteht von Slides bis Klausuren einfach auf einem amerikanischen Textbuch. Auch die Mitstudenten haben eine eher fragwürdige Arbeitsmoral und kommen teilweise nur mit Kaffee und Sonnenbrille in die Vorlesung. Für die Klausuren wird hauptsächlich auswendig lernen benötigt, insgesamt ist der Arbeitsaufwand aber schon hoch, da man für jedes Fach eigentlich immer irgendetwas vorbereiten muss.

### **Kurse**

#### *Financial and Managerial Accounting, 6 ECTS (MBA Kurs)*

Dieser Kurs wurde mir explizit von der Betreuerin für meine Kurse empfohlen, warum weiß ich nicht, denn es wurde sich mit den amerikanischen Grundlagen von Finanzen und Buchhaltung beschäftigt und mit einem Bachelor in Wirtschaftswissenschaften und Master in BWL kam einem doch schon sehr vieles bekannt vor. Der Professor war jedoch mit einer der Besten und hat selbst nach einem Schlaganfall weiter mit dem Kurs gemacht.

#### *Marketing Research, 6 ECTS (MBA Kurs)*

Auch wenn ich mich nicht wirklich für Marketing interessiere, war dieser Kurs sehr spannend und praxisorientiert, wie man es an der Goethe eher weniger erlebt. Man hatte seine eigene Forschungsfrage und hat dann z.B. mit Questionnaires oder Interviews Daten gesammelt, diese analysiert und in einer abschließenden Präsentation vorgestellt.

### *Managerial Planning and Decision Making, 6 ECTS (MBA Kurs)*

Hier ging es vor allem darum, wie man richtige Entscheidungen trifft und der Professor hatte eine unglaubliche Leidenschaft für sein Fach, leider teilweise so stark, dass es mein einziger Kurs war, indem der Professor die Hälfte der Zeit auf arabisch geredet hat.

### *Taxation and Business Strategy, 6 ECTS (Accounting Kurs)*

Für mich das beste Modul mit dem besten Professor. Wirklich interessant war, dass die Grundlage für das Modul ein amerikanisches Textbuch war, der Professor den Inhalt immer wieder mit relevanten Themen von Kuwait verglichen hat, was besonders spannend ist, da es in Kuwait eigentlich keine Steuern gibt. Auch war der Professor mit am meisten damit bemüht mich als Austauschstudenten zu integrieren. So ist z.B. eine Vorlesung ausgefallen, damit der gesamte Kurs zusammen das Deutschlandspiel bei der WM geschaut hat.

### *Technology & Operations Management, 6 ECTS (MBA Kurs)*

Spannend war das Modul inhaltlich, da man wirklich mal etwas komplett anderes gelernt hat, als es an der Goethe Universität möglich gewesen wäre. Leider hat der Professor aber quasi nur den Inhalt aus dem Skript abgelesen.

### Freizeit und Kultur in Kuwait

Mit den anderen Austauschstudenten zusammen konnte man doch einiges unternehmen, wer aber wirklich abenteuerlustig ist, wird in Kuwait eher weniger auf seine Kosten kommen. Hauptsächlich fährt man mit dem Taxi in irgendwelche riesigen Malls, die am Anfang zwar sehr aufregend sind, irgendwann aber ihren Reiz verlieren. Dort läuft der typische Kuwaiter einfach in traditionellen Klamotten rum, trinkt Kaffee und geht shoppen. Sonst gibt es schöne Parks und ganz viele Strände, die zwar weniger zum Baden, dafür aber z.B. zum Jetski fahren geeignet sind. Nachdem es im Oktober etwas kälter wurde, redet eigentlich jeder in Kuwait nur noch über die Wüste, was dann auch die Hauptbeschäftigung dort zu sein scheint. Jedes Wochenende geht es dann dort hin, Zelte werden aufgeschlagen und gut gegessen und Tee getrunken. Genau da liegt vielleicht auch der Unterschied, 2 Austauschstudenten waren enttäuscht wie wenig es doch zu tun gibt, diese meinte aber wohl in Clubs und Bars gehen (Alkohol ist in Kuwait verboten). Wer in das Land kommt, um mehr über die arabische Kultur und den Islam zu lernen, kommt auf jeden Fall auf seine Kosten. So wird vom Wohnheim jedes Wochenende ein Trip organisiert, so z.B. in die Wüste, bei dem es gratis Essen gibt und man irgendwelche Aktivitäten mit den anderen Studenten aus dem Wohnheim und Kuwaitern zusammen machen kann. Oft war es für mich jedoch eher weniger attraktiv, da dabei immer eine einstündige Rede auf Arabisch gehalten wurde, wobei ich leider nichts verstand.

Auch sehr spannend sind die anderen Studenten im Wohnheim, ich habe dort nämlich Leute aus Ländern kennengelernt, die ich vorher nicht mal kannte und jeder ist wirklich sehr nett und aufgeschlossen. Als Europäer sticht man besonders heraus und ist für jeden interessant. Tiefe Freundschaften konnten dabei nicht ganz entstehen, da das Englisch von den meisten nicht so gut ist, großartige Abende gab es aber trotzdem zusammen. Besonders die Mitstudenten aus anderen arabischen Ländern waren besonders gastfreundlich und haben sich um einen gekümmert. Mit den kuwaitischen Studenten aus meinen Kursen hatte ich leider weniger zu tun, was daran lag, dass diese noch Vollzeit gearbeitet haben und teilweise schon Familie mit Kind zu Hause hatten. Besonders offen waren dabei sogar eher die Frauen,

die immer mit einem Reden wollten, zusammen etwas unternehmen sollte man in so einem traditionellen Land mit ihnen jedoch eher nicht.

Auch wenn sich die Attraktionen in Grenzen hielten, entstand vor allem durch die Leute im Wohnheim eine sehr gute Zeit und auch mit den französischen Austauschstudenten bin ich heute noch in Kontakt.

### Kosten

Alles bezüglich der Universität, vom Visum bis zu dem Bus von Wohnheim zum Campus, war für mich kostenlos. Auch das Wohnheim und die dortige Verpflegung waren kostenlos, was ich als großen Pluspunkt erwähnen möchte. Der Hauptkostenfaktor waren vor allem die Taxifahrten, den egal was man unternehmen möchte, man kann ohne nicht das Wohnheim verlassen. Zusätzlich ist das Preisniveau in Kuwait leicht höher und vor allem Sachen wie Klamotten kosten dort sehr viel mehr als in Deutschland.

### Fazit

Insgesamt hatte ich eine einmalige und gute Zeit in Kuwait, auch wenn ich diese keinesfalls als beste meines Lebens bezeichnen würde. Vor allem das Organisatorische sehe ich als Negativpunkt, aber auch dadurch – und alle anderen Erfahrungen dort – konnte ich als Person wachsen und meine Komfortzone verlassen. Dadurch das in Kuwait alles ganz anders als bei uns ist, sind auch kleinere Sachen relativ spannend und man sieht immer wieder neues, allgemein hielten die Freizeitaktivitäten sich aber doch in Grenzen und ich bin mir sicher, dass man durch das Sprechen von Arabisch eine noch viel bessere Zeit hätte haben können. Ein Auslandssemester in Kuwait würde ich deswegen insbesondere Personen empfehlen, die Interesse haben ein Land, das noch nach dem traditionellen Islam lebt, zu sehen und vielleicht auch selbst Arabisch reden können.